

Gegendarstellung zu Martin Scheideggers Artikel bezüglich Falun Gong

Unsere Gegendarstellung bezieht sich auf zwei Artikel von Pfarrer Martin Scheidegger, Sektenbeauftragter an der ökumenischen Beratungsstelle in der Schweiz. Der erste trägt die Überschrift - „Qi-Gong / Falun Gong“, geschrieben am 14. August 1998; der zweite ist „Östliche Meditation in der westlichen Welt – Chancen und Gefahren“ vom September 2000. Beide Artikel wurden im Dezember 2007 inhaltlich unverändert nochmals veröffentlicht und stehen bis heute auf seiner Webseite. Zur Offenlegung der wahren Begebenheiten und Richtigstellung von Zusammenhängen, die die offene Auseinandersetzung mit Falun Gong und der Situation in China fördern, haben wir, *die Falun Gong Arbeitsgruppe für Menschenrechte*, eine ausführliche Gegendarstellung zu Herrn Scheideggers Artikeln mit aktuellen Informationen verfasst.

Qi Gong

Nach Meinung von Herrn Scheidegger gelte Qigong als therapeutisch wirksames Körper- und Bewegungstraining. Das Ziel aller Qigong-Formen sei seelische Ausgeglichenheit. Dieses Verständnis ist üblich aber oberflächlich, trifft nicht die Essenz der traditionellen chinesischen Kultur und trifft auch nicht auf Falun Gong zu.

Die Essenz der traditionellen chinesischen Kultur ist eng mit einer spirituellen Sicht auf den Kosmos und den Menschen verbunden. Taoismus, Buddhismus und Konfuzianismus sind wesentliche Bestandteile dieser Kultur. In jedem Aspekt dieser Kultur ist ein Bestreben, mit einer höheren geistigen Ordnung in Einklang zu leben, zu erkennen. Dabei wurde großer Wert auf Moral und Tugend gelegt, um sich dieser Ordnung anzugleichen. Der Ausspruch - zum Ursprung und zum Wahren zurückkehren – beschreibt diesen Einklang und man betrachtet ihn in dieser Kultur als Lebensziel. Der Weg dorthin wird Kultivierung genannt, durch den man letztendlich Dao oder Buddha erreicht. In den alten Zeiten Chinas entwickelten sich viele verschiedene Kultivierungswege, die von Generation zu Generation hinterlassen worden sind. Also ist das Ziel von Qi Gong nicht irgendein Training zur Heilung und zur seelischen Ausgeglichenheit, wie Herr Scheidegger es meint, sondern das Erreichen der Vollendung.

Li Hongzhi, der Begründer von Falun Gong, erklärt in seinem Hauptwerk „Zhuan Falun“ ausführlich, dass Qi Gong zur vorgeschichtlichen Kultur gehöre und eben Kultivierung heiße (S. 17, 22). Wir sehen, die Meinung, dass Qi Gong nur zur Krankheitsbeseitigung dient, ist sehr oberflächlich. „Bei der echten Kultivierung musst du dein Herz, nämlich deine Xinxing kultivieren.“ (S. 26, Xinxing: geistige Natur, Qualität des Herzens)

Das Qi Gong, das Herr Li Hongzhi erklärt hat, unterscheidet sich sehr stark von dem, was Herr Scheidegger meint. Wenn Herr Scheidegger Falun Gong mit dem Qi Gong, wie er es versteht, gleichstellt, ist dies sicherlich nicht zutreffend.

Dass Qi Gong heilen kann, ist nicht zu bestreiten. Das ist auch der Grund, warum viele Menschen in China Qi Gong üben wollen, sie möchten dadurch ihre Krankheit heilen. Qi Gong ist jedoch tiefgehender betrachtet, außergewöhnlich und keine normale Technik. Durch die Erhöhung der Qualität des Herzens wird die Kultivierungsenergie (Gong) umgewandelt und die Kultivierungsfähigkeiten (Gongneng, übernatürliche Fähigkeiten) werden erschlossen. Bei vielen

Qi Gong-Meistern wurde in China durch Messgeräte festgestellt, dass an ihren Körpern Infraschallwellen, Gamma-Strahlen, Elektrizität, Atome, Neutronen usw. existieren. Mit diesen hochenergetischen Substanzen ist ein wahrer Qi Gong-Meister in der Lage, einen Kranken zu heilen.

Herr Scheidegger glaubt nicht, dass ein Qi Gong-Meister zu Heilzwecken sein Qi über jede Entfernung hinweg auf andere übertragen könne. Er führt hier als Beweis für die Richtigkeit seiner Meinung, die Aussage von Lin Zhong Peng, dem Direktor des Forschungsinstituts für chinesisches Qi-Gong in Peking auf. Die Phänomene bei Qi Gong sind sehr kompliziert und übertreffen die moderne Wissenschaft. In den alten Zeiten Chinas war ein tiefgründiges Wissen von den Zusammenhängen, die Qi-Gong betreffen, vorhanden. Leider ist im Laufe der Zeit viel davon verloren gegangen, wodurch heute vieles, was tatsächlich existiert, als Aberglaube abgestempelt und nicht verstanden wird. Von daher kann nicht jeder Qi Gong-Phänomene erklären.

Zu dem Übertragen bzw. Abgeben von Qi sind wir der Meinung: Das Qi kann übertragen und abgegeben werden. Da Qi in einem anderem Raum fließt, kann die Entfernung es nicht hindern. Aber Qi spielt keine große Rolle und kann die Krankheit nicht heilen. Nur wenn Qi zu Kultivierungsenergie (Gong) umgewandelt wird, ist es kraftvoll. Wir betrachten, wie Herr Li Hongzhi das erklärt.

„Was wirklich eine Rolle spielen kann, ist die Kultivierungsenergie. Wenn ein Anhänger die Kultivierungsenergie abgeben kann, dann hat er kein Qi mehr. Was er abgibt, ist eine Art Substanz mit hoher Energie. Mit dem Himmelsauge gesehen, ist das eine Art Licht. Wenn dieses Licht an die Körper anderer Menschen abgegeben wird, kann man schon die Wärme davon spüren. Sie kann normale Menschen beeinflussen. Trotzdem kann sie nicht die Krankheiten voll und ganz beseitigen, und sie kann nur den Krankheiten Einhalt gebieten. Wenn man die Krankheiten tatsächlich heilen will, muss man die Kultivierungsfunktion [Kultivierungsfähigkeit] dafür besitzen. Auf eine Krankheit trifft eine Kultivierungsfunktion zu.“ (S. 274-275)

Es geht uns hier nicht darum, ob Herr Scheidegger an das übertragene Qi zur Heilung glaubt oder nicht. Aber wenn er diesen Punkt als Ausgangspunkt nutzt, um Qi Gong-Lernende und Qi Gong-Meister ausnahmslos negativ zu beurteilen, ist dies inakzeptabel.

Er schrieb: *„Diese Absurdität scheint allerdings gerade im Westen auf fruchtbaren Boden zu fallen. Hier, wo die Wirkkraft der eigenen religiösen Tradition oft nicht mehr wahrgenommen werden kann, lechzen Menschen direkt nach kosmisch und über alle Distanzen hinweg übertragene Kraft – auch wenn’s nur dazu dient, dass der suchende Mensch dann nicht die harte Arbeit tun muss, seine eigenen Kräfte zu entfalten. Der Guru oder Meister tut das ja.“*

Die Aussagen von Herrn Scheidegger könnten so verstanden werden, als hätten alle Qi Gong suchenden Menschen eine falsche Einstellung.

Es geht ja nicht, wenn ein Qi Gong-Meister durch seine sogenannte Energie-Übertragung die Menschen zu seinem Qi Gong hinziehen will und ihnen seine Energie verleihen möchte. Im „Zhuan Falun“ erklärt Herr Li Hongzhi:

„Mancher Qigong-Meister sagt: ‚Ich sende euch Informationen, ihr könnt überall im Lande meine Informationen empfangen‘. Was wird denn empfangen? Ich sage dir, dass das keine große Rolle spielen kann.“ (S. 117).

Wenn ein Qi Gong-Lernender die Kräfte eines Qi Gong-Meisters bekommen möchte, ohne sich selbst zu kultivieren, geht das natürlich nicht. So wie Herr Li Hongzhi im „Zhuan Falun“ erklärt:

„Es geht nicht, wenn jemand dir die Kultivierungsenergie gibt. Auch wenn dir nur ein kleines bisschen Kultivierungsenergie gegeben wird, muss sie auch wegfallen. [...] Niemand ist in der Lage, dir diese Kultivierungsenergie aufzusetzen. Sie entsteht voll und ganz durch die Kultivierung des Anhängers“ (S. 116).

Wenn Herr Scheidegger versucht, Herrn Li Hongzhi mit dem von ihm genannten *Guru* oder *Meister* gleichzustellen, läuft dies der Wirklichkeit zuwider. Wenn man das Buch „Zhuan Falun“ von Herrn Li Hongzhi liest, kann man schon einen wahren Qi Gong-Meister von einem Pseudo-Qi Gong-Meister unterscheiden.

Qi Gong-Meister

Was bedeutet es im Kultivierungskreis Chinas, ein Qi Gong-Meister zu sein? „Meister“ besteht im Chinesischen aus zwei Worten: Shi (Lehrer) und Fu (Vater). Derjenige, der auf einem Gebiet besondere Fähigkeiten hat und Schüler lehrt, wird respektiert und als „Shi Fu“ (Meister) bezeichnet. Ein Meister, der Qi Gong-Methoden lehrt, ist ein Qi Gong-Meister. Ein wahrer Qi Gong-Meister besitzt auch eine hohe Qualität des Herzens und Kultivierungsenergie, so kann er seine Schüler zu hohen Ebenen anleiten. Er trägt für seine Schüler eine große Verantwortung. Er ist kein normaler Lehrer, wie in einer Schule, sondern einer, der seine Schüler mit Kultivierungsfähigkeiten beschützen kann. Die Schüler von Shakjamuni nannten Shakjamuni „Meister“. Die Jünger (Schüler) von Jesus nannten ihren Lehrer ebenfalls „Meister“.

Wenn Herr Scheidegger meint, *„eine solche Situation [man glaubt, dass er die Energie nur vom Meister bekommt und selbst nicht harte Arbeit tun muss] ist natürlich auch für einen Qigong-Meister verlockend“*, so gehört so ein Meister nicht zu den wahren Meistern. Für sie könnte Herr Scheidegger das Wort „Scharlatane“ verwenden, aber keinesfalls für Herrn Li.

Zu der Situation in China sagte Herr Li:

„Ich habe doch gesagt, dass die falschen Qigong-Meister um ein vielfaches häufiger sind als die echten Qigong-Meister“ (S. 112).

Was das Abgeben der Energie von einem Meister auf andere angeht, sieht Herr Li Hongzhi es so:

„Auch wenn dir nur ein kleines bisschen Kultivierungsenergie gegeben wird, muss sie auch wegfallen. [...] Sie kann nicht bei dir bleiben, weil deine Xingxing diese Norm nicht erreicht. Niemand ist in der Lage, dir diese Kultivierungsenergie aufzusetzen. Sie entsteht voll und ganz durch die Kultivierung des Anhängers.“ (S. 116)

Es entspricht nicht der Wahrheit, dass Herr Li Hongzhi etwas in der Qi Gong-Tradition zum Eigennutz „entdeckt“ habe, so wie Scheidegger es meint. Wie wirkt Herr Li Hongzhi als Qigong-Meister? Dafür sprechen die über 2.000 Anerkennungen und Auszeichnungen aus aller Welt, die Herr Li Hongzhi und sein Falun Gong trotz der Verfolgung in China erhalten hat (http://www.clearwisdom.net/eng/weekly_category/recognition.html) und die Verbreitung dieses Kultivierungswegs in mittlerweile über 110 Ländern der Welt.

Falun Gong

„Falun Gong ist eine bestimmte Tradition der östlichen Körper- und Energiearbeit des Qi Gong.“ Diese Definition über Falun Gong von Herrn Scheidegger ist sehr oberflächlich und irreführend. Falun Gong ist ein Kultivierungsweg, bei dem die Erhöhung der Xinxing (Qualität des Herzens) an erster Stelle steht. Das unterscheidet sich von dem Qi Gong, von dem er redet.

Falun Gong, auch Falun Dafa genannt, ist ein Doppelkultivierungsweg, d.h. der Geist und der Körper werden zugleich kultiviert, wobei man sich nach den Prinzipien „Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht“ richtet und einfache körperliche Übungen praktiziert. Die Xinxing zu kultivieren ist ein wesentlicher Bestandteil dieser Kultivierungsschule und unterscheidet sie von vielen anderen Schulen. Am Anfang seiner Verbreitung des Falun Gong wurde Herr Li Hongzhi von der staatlichen Qi Gong-Forschungsgesellschaft unterstützt und als beliebtester Qi Gong-Meister anerkannt. Von 1992 - 1993 gab er in China 56 Vorträge. Jedes Mal wurde er vom örtlichen Qi Gong-Forschungskomitee eingeladen und die Wirkung seiner Verbreitung war sehr positiv. Sein Ziel liegt darin, Menschen wirklich zu hohen Ebenen anzuleiten. Keinesfalls wollte er potentielle Anhänger und Anbeter gewinnen, wie Scheidegger es behauptet.

Herr Scheidegger benutzt auch die Äußerung von Lin Zhong Peng, um Li Hongzhi und sein Falun Gong anzugreifen. Was Lin Zhong Peng gegen Falun Gong gesagt hat, entspricht aber nicht den Tatsachen.

Wir schauen nun gezielt auf einige kritische Punkte, die Lin Zhong Peng gegenüber Falun Gong äußerte, und geben an, was Herr Li Hongzhi in seinem Buch geschrieben hat.

„Fachlich gesehen, hat Falun Gong dieselbe Qualität wie andere Qi-Gong-Arten. Allerdings behaupten in China die offiziellen Vertreter des Falun Gong, dass ihr Qi-Gong das einzig richtige sei“, so sieht es Lin Zhong Peng in Scheideggers Ausführungen.

Unter welchem Umstand die von Lin Zhong Peng genannten *offiziellen Vertreter des Falun Gong* das gesagt hatten, kann man nun nicht nachprüfen. Wir betrachten aber die damalige wahre Situation von Falun Gong in China. In Wirklichkeit wurde Falun Gong am Anfang seiner Verbreitung in China von der staatlichen Qi Gong-Forschungsgesellschaft unterstützt. Es hatte sich wegen seiner positiven Wirkung rasant verbreitet. Herr Li Hongzhi und sein Falun Gong wurden 1992 auf der Orient-Gesundheitsmesse in Peking, als „beliebtester Qigong-Meister“ und „Qigong-Star“ ausgezeichnet.

Dass Falun Gong hervorragend ist, wurde damals von der Gesellschaft in China anerkannt. Den Unterschied zwischen Falun Gong und anderen Qigong-Arten können wir durch das Folgende im „Zhuan Falun“ erkennen:

„Vor einigen Jahren gab es viele Qigong-Meister, die Kultivierungswege verbreiteten. Alles, was sie erklärten, gehörte zu der Ebene der Krankheitsbeseitigung und Gesundheitserhaltung. Natürlich meine ich nicht, dass die Kultivierungswege der anderen nicht gut sind, ich sage nur, dass sie Dinge auf hohen Ebenen nicht verbreitet haben.“ (S. 1)

Die Erklärung hier ist doch anders als „*das einzig richtige*“. Weiter sagt Lin Zhong Peng: „*Sie erlauben den Übenden von Falun Gong nicht, anderes Qi-Gong zu praktizieren und empfehlen ihnen, außer dem Buch ihres Meisters Li Hongzhi alle andern Bücher – nicht nur die über Qi-Gong – zu vernichten*“

Herr Li Hongzhi erklärt einen Grundsatz im Kultivierungskreis. Er heißt: „Keine zweite Schule“. Dies gilt nicht nur für Falun Gong, sondern auch für alle Kultivierungsschulen, d.h. wenn man irgendeinen Kultivierungsweg praktiziert, soll man sich nur auf diese Schule konzentrieren, weil die verschiedenen Übungsformen der Schulen unterschiedlich auf den Körper wirken und so leicht ein Durcheinander entstehen kann, was die Wirkungskraft der Übungspraxis beeinflussen kann..

„Wenn du die Jingtzu-Schule kultivierst, musst du dich nur darauf konzentrieren; wenn du den Tantrismus zur Kultivierung wählst, musst du dich darauf konzentrieren; wenn du dich für den Chan-Buddhismus entscheidest, musst du dich darauf konzentrieren. Wenn du zugleich auf zwei Booten stehst, und heute diesen Weg, morgen jenen Weg kultivierst, kannst du aber nichts erreichen.“ (S. 91)

„Das heißt aber auch nicht, dass ich dich dazu zwingen, unbedingt meinen Falun-Xiulian-Dafa zu lernen. Ich habe nur das Prinzip erklärt. Wenn du dich kultivieren willst, musst du dich auf einen Weg konzentrieren. Sonst kannst du überhaupt nichts erreichen.“ (S. 93)

Das heißt, wenn man Falun Gong praktiziert, dann übt man nur Falun Gong und liest, auf die Kultivierung bezogen, nur Bücher von Falun Gong. Dies bedeutet nicht, dass keine anderen Bücher, die nicht über Qigong sind, gelesen werden dürfen oder, dass alle anderen Qi Gong-Bücher schlecht sind. Herr Li Hongzhi schreibt im „Zhuan Falun“:

„Nie die Verwirrung bringenden Bücher über Qigong lesen. Damit meine ich nicht die oben erwähnten klassischen Werke [„Schatzhaus des Tao“, „Wahre Anleitung zur Kultivierung von Natur und Leben“, „Klassiker der inneren Alchemie“], sondern die von den jetzigen Menschen geschriebenen Pseudo-Qigong-Bücher“ (S. 155)

Keinesfalls verlangt Herr Li Hongzhi von seinen Schülern, „*alle anderen Bücher – nicht nur die über Qi-Gong*“ – zu vernichten. Wie kann das sein? Die Falun Gong-Praktizierenden führen ein normales Leben in der Gesellschaft, manche Praktizierende sind Studenten bzw. Lehrer, Professoren, sollen sie außer Falun Gong-Büchern alle Bücher vernichten?

„Ferner sollen sie Falun Gong als Geheimnis für sich behalten. Sie dürfen mit Familienangehörigen, die Falun Gong nicht annehmen, nicht darüber sprechen.“ - so behauptet Lin Zhong Peng.

Herr Li Hongzhi hat das Tor weit geöffnet, so dass Falun Gong für alle Menschen zugänglich ist. Damals konnte man Falun Gong-Bücher kaufen. „*Falun Gong als Geheimnis für sich behalten*“ war unmöglich. Außerdem, keinesfalls gibt es eine Vorschrift bei Falun Gong, dass die Praktizierenden nicht mit ihren Familienangehörigen, die Falun Gong nicht annehmen, darüber sprechen dürfen. Woraus entsteht also die obige Behauptung?

Weiter kommentierte Lin Zhong Peng noch: „*Das erinnert mich an die Bücherverbrennung durch den ersten Kaiser Chinas in der Qin-Dynastie und an Praktiken von Sekten*“.

Eben haben wir erklärt, Herr Li Hongzhi hat niemals das Büchervernichten verlangt. Lin Zhong Peng spricht sogar von *Bücherverbrennung* und verglich sie mit der des ersten Kaisers von China.

Wenn von *Bücherverbrennung* die Rede ist, erklären wir zunächst was es mit der damaligen *Bücherverbrennung* des Kaisers auf sich hat. Im Jahr 213 v. Chr. ließ Qin Shi Huang Di (der erste Kaiser Chinas) sämtliche Bücher unter Androhung von Zwangsarbeit und Todesstrafe verbrennen, um jede Kritik an seiner Regierungsform zu unterbinden. Dabei wurden über 400 Gelehrte lebendig begraben, weil sie es wagten, zu protestieren. Das ist die berühmte *Bücherverbrennung* in der chinesischen Geschichte.

In China erinnert man sich noch an eine weitere berühmte *Bücherverbrennung* und zwar unter Mao Tse-tung. In der Kulturrevolution wurden viele Bücher, Kalligraphien und Gemälde, die nur als Unikat existierten und von Intellektuellen gesammelt worden waren, verbrannt oder zu Zellstoff verarbeitet. Mao sagte: „Womit kann Kaiser Qin Shi Huang Di schon prahlen? Er ließ nur 460 konfuzianische Gelehrte lebendig begraben, aber wir haben 46.000 getötet.“

Nicht zu vergessen und vergleichbar mit dem vorher genannten Ereignis, ist die Verbrennung der Falun Gong-Bücher, Kassetten und Verhaftung und Tötung der Falun Gong-Praktizierenden durch die Kommunistische Partei Chinas (KPCh). Erinnert genau dieses Verhalten nicht an „*Praktiken von Sekten*“? In den „Neun Kommentaren über die Kommunistische Partei“ wurde ausführlich erklärt, dass die KPCh eine Sekte ist. Dieses Werk wurde am 19. November 2004 von der chinesischsprachigen Zeitung *The Epoch Times* herausgegeben. Es deckt zusammenhängend die Geschichte von Gewalt und Machtherrschaft der KPCh von ihrem Anfang bis zum heutigen Tag auf (<http://www.epochtimes.de/neun-kommentare-ueber-die-kommunistische-partei.html>). Seit Anbeginn ihrer gewaltsamen Machtergreifung versucht die KPCh die traditionelle chinesische Kultur zu zerstören, denn mit ihr sind traditionelle Werte verbunden, die ihrer eigenen Ideologie entgegengesetzt sind und somit für sie eine Gefahr darstellen. Falun Gong beinhaltet traditionelle Werte, die tief mit der chinesischen Kultur verbunden sind wie Gutherzigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht, Toleranz und Aufrichtigkeit. Genau dies ist ein wesentlicher Grund für die Verfolgung von Falun Gong in China.

Anhand der Aussagen zur „*Bücherverbrennung*“, zeigt sich die Absurdität der Kritik Lin Zhong Pongs an Falun Gong, denn bei Falun Gong existiert keine Bücherverbrennung und die Bücherverbrennung von Qin Shi Huang Di, von Mao und der KPCh bedeutet nichts anderes als Totalitarität und Diktatur. Was haben solch bössartige Handlungen mit Falun Gong als

Kultivierungsweg, bei dem Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht kultiviert werden, zu tun?

Ohne Beweise und Begründung unterstellt Herr Scheidegger Falun Gong in der Schweiz eine „Sektentendenz“. Die obengenannten Aussagen von Lin Zhong Peng sind schon falsch, auf ihnen kann diese Behauptung des Herrn Scheidegger nicht basieren. Er sieht das – es „*wird nun auch ein Netz in der Deutschschweiz aufgebaut*“ - kritisch. Wenn ein Netz aufgebaut wird und Falun Gong in der Schweiz an Beliebtheit gewinnt, immer mehr Menschen die positiven moralischen und gesundheitlichen Wirkungen von Falun Gong schätzen und es sich daher weiter verbreitet, dann ist das doch etwas Gutes.

Über die Lehre von „Zhuan Falun“

In seinem ersten Artikel „Qi-Gong / Falun Gong“ kritisiert Herr Scheidegger auch den Inhalt von „Zhuan Falun“, das Hauptwerk von Herrn Li. Dieser Teil wird in seinem zweiten Artikel „Östliche Meditation in der westlichen Welt – Chancen und Gefahren“ erneut aufgeführt. In diesem Artikel kritisiert er hauptsächlich die Lehre von Herrn Li. Deswegen möchten wir auf einige entscheidende Punkte in diesem Artikel eingehen, um das Richtige klar zu stellen.

Was für ein Buch ist „Zhuan Falun“? „Zhuan Falun“ ist eine Anleitung zur Kultivierung, es ist kein normales Buch. Herr Li Hongzhi erklärt in diesem Buch systematisch von der Oberfläche bis in die Tiefe, wie man sich kultiviert, wie die Grundsätze zur Kultivierung sind, welche Phänomene im Qi Gong-Kreis aufgetaucht sind und wie man damit umgehen sollte usw. Wenn man dieses Buch als etwas Theoretisches betrachtet, kann man es nicht verstehen oder womöglich falsch verstehen, weil man nämlich ohne die gleichzeitig eigene Kultivierung das Wahre nicht begreifen kann.

Herr Scheidegger schreibt: „*Dies sei ein vorgeschichtlicher Kultivierungsweg, der sehr alt sei. Leider aber werde die Kultivierungsenergie nicht entwickelt, obwohl man Qigong betreibe*“. Es ist nicht klar, worauf sich Herr Scheidegger mit „dies“ in dem ersten Satz bezieht. Durch die Erklärung von Herrn Li Hongzhi verstehen wir, es gibt unter den wahren orthodoxen Kultivierungswegen, die heute in der Gesellschaft verbreitet werden, Kultivierungswege aus vorgeschichtlichen Zeiten. Herr Li Hongzhi spricht nicht von einem bestimmten Kultivierungsweg (S. 21-22). Zum zweiten Satz, den Herr Scheidegger als Zitat von Herrn Li Hongzhi wiedergibt. Aber ohne den Zusammenhang zu dieser Aussage zu kennen, ist es schwer zu verstehen, was damit gemeint ist. Leider fehlte dieser in Herrn Scheideggers Ausführungen. Unserem Verständnis nach spricht Herr Li Hongzhi diesen Satz im Sinne eines üblichen Phänomens im Qi Gong-Kreis in China aus. Damit ist gemeint, dass trotz des Praktizierens die Kultivierungsenergie nicht wächst. Herr Li Hongzhi nennt dafür zwei Gründe, zum einen kultiviert man die Xinxing nicht, zum anderen kennt man das Fa auf hohen Ebenen nicht (S. 25-26). Herr Scheidegger hat die vollständige Erklärung von Herrn Li Hongzhi weglassen und kombiniert auf beliebige Weise diesen Satz mit dem ersten Satz – *Dies sei ein vorgeschichtlicher Kultivierungsweg, der sehr alt sei*. Diese beiden Sätze stehen im Buch an zwei verschiedenen Stellen und wurden mit unterschiedlichem Sinn erklärt. Die Kombination von Herrn Scheidegger verfälscht deren ursprünglichen Sinn.

Herr Scheidegger meint noch: „*Li Hongzhi sieht den Grund darin, dass zwar Qi Gong-Lehrer die Techniken weiter verbreiteten, aber den Aspekt nicht beachteten, dass Qi Gong etwas voll und*

ganz übernatürliches sei“. Diese Aussage ist seine Interpretation, steht aber nicht im Buch von Herrn Li. Wie hat Herr Li Hongzhi genau gesagt?

„Wenn irgendein Lehrer mir besondere Fähigkeiten oder ungewöhnliche Techniken beibringt, wird meine Kultivierungsenergie schon wachsen. Jetzt denken 95 % der Anhänger so. Ich finde das aber lächerlich. Warum? Weil Qigong doch keine Technik unter den normalen Menschen ist. Es ist voll und ganz etwas Übernatürliches. Deshalb muss man es mit den Grundsätzen der hohen Ebene beurteilen.“ (S. 26).

Darunter verstehen wir, Herr Li Hongzhi hat von einem Phänomen gesprochen, dass die Qigong-Lernenden Techniken bekommen möchten, aber nicht wissen, dass Qigong keine Technik ist, es ist übernatürlich. Herr Scheidegger hat den ursprünglichen Sinn geändert, er hat hier „Lernende“ mit „Qigong-Lehrer“ verwechselt.

An dieser Stelle hat Herr Li Hongzhi überhaupt nicht von menschlicher Fähigkeit und übernatürlichen Energien gesprochen. Herr Scheidegger schreibt aber: *„In der Qi Gong-Praxis werde damit gerechnet, dass die menschlichen Fähigkeiten entwickelt würden. Diese könnten aber nicht entwickelt werden ohne Hilfe der übernatürlichen Energien“* Herr Li Hongzhi spricht von der Kultivierungsenergie (Gong), diese hat nichts mit *„menschlichen Fähigkeiten“* zu tun und gleicht auch nicht den *„übernatürlichen Energien“*. Die Kultivierungsenergie kann durch die Erhöhung der Xinxing entwickelt werden. Es ist nicht der Fall, dass ein Kultivierender diese Energie vom Meister einfach bekommt. Kultivierung ist Kultivierung, der Meister kann diese für seine Schüler nicht ersetzen. Herr Scheidegger erzeugt aber in seiner folgenden Aussage ein falsches Bild.

„Erst durch die Kultivierung des Xinxing, das heißt geistigen Natur, könne die Kultivierungsebene erhöht werden. Erst er, Li Hongzhi würde dieser Tatsache Rechnung tragen und mit seinem Weg Falun Gong die geistlich-spirituelle Kultivierung anbieten.“ Den ersten Satz in seiner obigen Äußerung zitiert er von Herrn Li; der zweite und der dritte Satz sind seine eigene Meinung, diese basiert aber nicht auf der Erklärung von Herrn Li Hongzhi im Buch. Er stellt diese Sätze zusammen und will damit das Bild verstärken, dass man bei Falun Gong auf den Meister fixiert sein muss. Diese Kritik ist aber durch sein falsches Verständnis entstanden.

Herr Scheidegger zitiert den Satz von Herrn Li Hongzhi – „Es gibt keinen zweiten, der zur Zeit wie ich den echten Kultivierungsweg auf der hohen Ebene verbreitet. Später wirst du begreifen, was ich für dich gemacht habe ...“ (S. 44), und greift damit an, dass Herr Li Hongzhi *„die Einmaligkeit und Ausschließlichkeit seines Angebots mit der Zentrierung auf sich als Meister“* betont. In welchem Kontext hat Herr Li Hongzhi den obigen Satz gesagt?

So wie wir oben schon einmal erwähnten, erklärt Herr Li Hongzhi einen Grundsatz im Qi Gong-Kreis „keine zweite Schule“ (oder Konzentration auf eine Schule). Darunter versteht man, dass man einen Kultivierungsweg nicht mit anderen Dingen vermischt und ihn dadurch durcheinander bringt. Er zwingt aber niemanden, nur Falun Dafa zu kultivieren.

„Ich bin auch dafür, dass ihr, auch wenn ihr nicht den Falun-Xiulian-Dafa (Falun Dafa) kultiviert, bei anderen Schulen echte Kultivierungswege bekommt. Aber ich will euch eins sagen, dass man sich, wenn man sich auf die hohe Ebene kultivieren will, unbedingt auf eine Schule konzentrieren muss. Ich muss noch eins betonen: Es gibt keinen zweiten,

der zur Zeit wie ich den echten Kultivierungsweg auf der hohen Ebene verbreitet. Später wirst du begreifen, was ich für dich gemacht habe ...“ (S. 44)

In diesem Kontext verstehen wir, dass Herr Li Hongzhi niemanden zwingt, Falun Gong zu kultivieren und dass er nicht gegen andere wahre Schulen ist. Er spricht nur eine Tatsache in der Gegenwart aus, dass er zurzeit der einzige ist, der den Kultivierungsweg auf hohen Ebenen verbreitet. An einer anderen Stelle im Buch „Zhuan Falun“ erklärt er:

„Vor ein paar Jahren gab es wirklich echte Qigong-Meister, die die Kultivierungsübungen verbreiteten. Aber was sie verbreiteten, diente nur dazu, Krankheiten zu beseitigen und einen gesund zu machen. Niemand verbreitete das Gebot, das die Leute auf die hohe Ebene bringen könnte. Niemand gab solche Kurse.“ (S. 102).

Wenn man die Situation im Qi Gong-Kreis in China gut kennt, dann weiß man, dass es tatsächlich so war. Als Falun Gong Anfang der 90er Jahre in China verbreitet wurde, war Qi Gong in China sehr populär. Viele Menschen betrieben verschiedene Qi Gong-Arten, aber konnten ihre Ebene nicht erhöhen. Die Menschen erkannten sofort die Besonderheiten und die außergewöhnliche Wirkung von Falun Gong. Das war der Grund, warum Falun Gong sich von Mensch zu Mensch rasant verbreitete und Millionen Menschen es praktizierten. Denn Herr Li Hongzhi hat es auf hohen Ebenen verbreitet.

Herr Li Hongzhi sieht ein Problem unter den Schülern: Das Falun (Gebotsrad, eine Art Energiemechanismus, der im Unterbauchbereich eingesetzt wird und in einem anderen Raum existiert) ist bei manchen Praktizierenden deformiert. „Weil du mit Dingen anderer Schulen praktizierst und Dinge anderer angenommen hast.“ (S. 43) Wenn man die damalige Situation in China kennt, versteht man, was Herr Li Hongzhi meint. Anfang der 90er Jahre, als sich Falun Gong verbreitete, lernten viele Menschen Qi Gong, heute dieses, morgen jenes, ihre Körper wurden durcheinander gebracht. Manche praktizierten Falun Gong, aber ließen die alten Methoden nicht los, sodass das Falun bei ihnen deformiert wurde. Die Energiemechanismen der Schulen unterscheiden sich, sodass der Fall eintreten kann, wenn man sich in zwei Schulen gleichzeitig kultiviert, beeinflussen sich die eingesetzten Dinge gegenseitig mit negativer Wirkung. Es ist doch verständlich, wenn Herr Li Hongzhi diese Probleme den Praktizierenden aufzeigt. Herr Scheidegger sieht Herrn Lis Erklärung aber anders: keine zweite Schule, nur Falun Gong praktizieren als eine negative Fixation und Isolierung. Allerdings betont Herr Li Hongzhi mehrmals in seinem Buch, dass er keinen zwingt, Falun Gong zu praktizieren. Außerdem hat er niemals seine Schüler aufgefordert, generell *„Bücher anderer Schulen am besten zu verbrennen“*, so wie Herr Scheidegger es behauptet. Herr Li Hongzhi unterscheidet wahre und falsche Qi Gong-Bücher. Er hält die Bücher aus den alten Zeiten Chinas so wie „Schatzhaus des Tao“, „Wahre Anleitung zur Kultivierung von Natur und Leben“ für gut und hat auch nie gesagt, dass man diese verbrennen soll.

Herr Li Hongzhi erklärt seinen Schülern, was Xinxing ist und warum sie ihre Xinxing erhöhen sollen. Er sagt auch, dass jeder sich selbst kultivieren muss. Er hat dies als allgemeingültigen Grundsatz für die Kultivierung genannt, nicht gezielt auf Falun Gong. Ob man seine Xinxing erhöhen kann, hat vorrangig mit der eigenen Kultivierung zu tun, nicht mit dem Meister. Shakyamuni sagte, dass es so viele Buddhas gebe, wie Sandkörner im Ganges. Im buddhistischen

System wurde gesagt, dass überall Buddhas existieren, sie helfen den Menschen unentgeltlich und bedingungslos.

Sowohl im buddhistischen als auch im daoistischen System, spielen wahre Meister eine entscheidende Rolle. Herr Scheidegger versteht das Wort „Meister“ aber anders: *„Es wird also aus dem Qigong-Weg der Entwicklung der Qi-Energie ein Guru-Weg der Erlösung durch den Meister – verbunden mit absolutem Gehorsam, wie noch zu zeigen sein wird.“* Ob einer sich erfolgreich kultivieren kann, liegt an jedem selbst, ohne die Erhöhung der Xinxing kann der Meister auch nichts machen. Was soll dann ein Guru-Weg sein? Der Lehrer, der in der chinesischen Tradition Meister genannt wird, gibt sein Wissen, seine Erfahrung weiter und nutzt seine Kultivierungsfähigkeiten, um seine Schüler bei ihrer Kultivierung anzuleiten, zu schützen und ihnen bei der Entwicklung der Kultivierungsenergie zu helfen.

In der Religion und im Qi Gong-Kreis Chinas kennt man den bekannten Spruch, den Herr Li Hongzhi auch benutzt: „Die Kultivierung muss man selbst tun, und die Erhöhung der Kultivierungsenergie hängt von dem Meister ab“. (S. 33)

Dieser Spruch ist von Generation zu Generation in China überliefert worden. Dadurch, dass Herr Scheidegger diesen Spruch kritisiert, zeigt er, dass es ihm an Grundkenntnissen über die Kultivierung in China mangelt. Sonst hätte er gewusst, dass dieser Spruch im Qi Gong-Kreis Chinas bekannt und allgemeingültig ist und Herr Li Hongzhi hat diesen nur erneut wiedergegeben. Aufgrund dieses Satzes stellt Herr Scheidegger Falun Gong sogar mit Scientology gleich. Er nimmt noch das folgende Zitat von Herrn Li Hongzhi als Beweis für diese seine Folgerung:

„In der Tat kann nur der Meister diese Sache machen, und du kannst gar nichts. Wie kannst du jenes hohe Lebewesen, das aus Substanz mit hoher Energie zusammengesetzt ist, entstehen lassen, wenn du noch den Körper eines normalen Menschen hast? Das ist gar nicht möglich. Es ist wirklich lächerlich, wenn man darüber redet. ... Was kann ich als Meister dir denn geben? Ich gebe dir eine Energie, die die Kultivierungsenergie fördert“ (S.33)

Wenn man das obige Zitat von Herrn Li Hongzhi im Kontext des Buches „Zhuan Falun“ liest, versteht man, dass Herr Li Hongzhi den zweiten Satz des Spruchs - „Die Kultivierung muss man selbst tun, und die Erhöhung der Kultivierungsenergie hängt von dem Meister ab“ erklärt. Natürlich ist die eigene Kultivierung als Bedingung für die Hilfe vom Meister zu sehen. Herr Li Hongzhi betont oft im Buch, was Kultivierung bedeutet, nämlich das Herz zu kultivieren und die Xinxing zu erhöhen. So verstehen wir, dass dies kein Qi Gong-Meister stellvertretend für seinen Schüler machen kann.

Herr Scheidegger erkennt anscheinend die vollständige Bedeutung der Kultivierung nicht und nimmt nur die Erklärung von Herrn Li Hongzhi über den zweiten Satz des Spruchs als einen Beweis dafür, dass Falun Gong sich in diese Liste (so wie Scientology) mit einreicht. In Wirklichkeit versteht jeder echte Kultivierende das – Kultivierung muss man selbst tun -. Ansonsten könnte ein Qi Gong-Meister für jeden Menschen etwas tun, auch wenn er sich überhaupt nicht kultiviert. Das würde gegen grundlegende Prinzipien zur Kultivierung verstoßen. Wenn Herr Scheidegger noch von *„vereinnahmend das Denken Hongzhis“* spricht, ist das sicherlich falsch.

Herr Scheidegger hat Falun Gong in seinen Artikeln mehrmals mit Scientology gleichgestellt, wie es zum Beispiel an einer anderen Stelle heißt: *„Der Umgang mit der Ideologie des Falun Gong kann durchaus verglichen werden mit dem Umgang westlicher Gesellschaften mit der Ideologie von Scientology. In beiden Fällen haben wir es mit Ideologien zu tun, welche den Menschen auf den einzigen Weg einschwören, der zu höheren Sphären führen soll und der dogmatisch genau eingehalten werden muss.“* Weder Herr Li Hongzhi noch seine Schüler zwingen jemanden, Falun Gong zu praktizieren, oder verbieten jemandem, mit Falun Gong aufzuhören. Herr Li Hongzhi verlangt nie von seinen Schülern, ihn anzubeten. Wenn man Falun Gong kultivieren will, dann kultiviert man sich, wenn nicht, kann man zu jeder Zeit weggehen. *„Auf den einzigen Weg einschwören“* trifft bei Falun Gong überhaupt nicht zu. Die Lehre von Falun Gong, diese Prinzipien „Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht“ sind nicht dogmatisch, sondern sie leiten die Menschen an, sich auf hohe Ebenen zu kultivieren. Dies kann durch die Praxis von unzähligen Falun Gong-Praktizierenden bestätigt werden.

Herr Li Hongzhi erklärt die Besonderheiten des Falun Dafa. Eine davon ist das Falun. Bei Falun Dafa kultiviert man ein Falun im Unterbauch, während alle anderen Qi Gong-Schulen das Elixier kultivieren. Herr Scheidegger versteht es aber so: *„Im Gegensatz zu den anderen Qi Gong-Traditionen, welche die eigenen Energien zu fördern suchten, werde bei Falun-Gong ein Falun, d.h. ein ‚Gebotsrad‘, durch den Meister persönlich im Unterbauch des Adepten eingepflanzt.“* Wie hat Herr Li Hongzhi dies genau erklärt?

„Der Falun-Dafa hat noch eine ganz besondere Eigenschaft, die ihn von allen anderen Kultivierungssystemen unterscheidet. Die Arten von Qigong, die sich heute in der Gesellschaft verbreiten, gehören zum Qigong der Inneren Alchemie, man bekommt dadurch Elixier. Es ist für solche Arten von Qigong sehr schwer, die Anhänger unter den normalen Menschen zur Erleuchtung zu bringen. Unser Falun-Xiulian-Dafa hat nichts mit der Inneren Alchemie zu tun. Man kann sich dadurch ein Falun (Gebotsrad) am Unterbauch kultivieren. Im Kurs setze ich persönlich ein Falun in den Unterbauch des Kursteilnehmers ein.“ (39)

Herr Li Hongzhi hat hier klar erklärt, welchen Unterschied es zwischen Falun Gong und den anderen Qigong gibt, warum bei Falun Gong kein Elixier sondern Falun kultiviert wird usw. So wie Herr Scheidegger auf seine eigene Weise diesen Punkt wiedergibt, stimmt es nicht mehr mit der Erklärung von Herrn Li Hongzhi überein. Die Leser können den ursprünglichen Sinn auch nicht verstehen. Was Herr Scheidegger den Lesern vermitteln will, ist kein wahres Bild von Falun Gong. Das sieht man bei der weiteren Aussage von Herrn Scheidegger.

Beim Drehen des Falun werden die Menschen davon Nutzen bekommen, sowie, dass der Körper gereinigt wird. Herr Li Hongzhi erklärt hier die Wirkung des Falun, doch er spricht nicht von der Heilung. Herr Scheidegger meint aber: *„In dieser Vorstellung liegt der Heilungsanspruch des Meisters begründet“*. Was Herr Li Hongzhi hier erklärt, gehört zur Funktion des Falun, es hat mit Erkenntnissen der Kultivierung zu tun, natürlich übertreffen sie dann das normale Wissen. Herr Scheidegger sieht solche Erklärungen von Herrn Li Hongzhi nur mit kritischen Augen. Es scheint, als wolle er dadurch betonen, alles, was Herr Li Hongzhi erklärt, diene nur dazu, dass man *„mit dem Meister in Verbindung zu sein und zu bleiben“* hat und dass er *„Garant für die Energieübertragung“* sei. Diese Äußerungen lassen erahnen, dass Herr Scheidegger ein Bild von

Falun Gong erzeugen möchte, bei dem die Falun Gong-Praktizierenden vollkommen abhängig erscheinen. Das stimmt aber nicht. Herr Li Hongzhi sagt:

„Ihr könnt auch die Form der Diskussion einsetzen, damit alle untereinander die Meinungen austauschen. Wir fordern euch dazu auf, so zu handeln.“ (S. 97)

Bei Falun Gong geht es nicht um gedankenloses Handeln, sondern darum klar und mit wachem Verstand sich selbst zu kultivieren. Entscheidend ist, dass alles, was getan wird, vom Herzen und von einem klaren eigenen Verständnis ausgeht.

Im buddhistischen System wird von der Schicksalsverbindung gesprochen. Wir verstehen, wer zu Falun Gong kommt, hat eine Schicksalsverbindung, nicht jeder kann Falun Gong kultivieren. Herr Li Hongzhi zwingt niemanden, Falun Gong zu kultivieren. Ob man Falun Gong praktiziert oder nicht, liegt an der eigenen Wahl. Weil Herr Li Hongzhi die Verantwortung für die Schüler übernimmt, schützt er sie. Er verbreitet das rechtschaffene Fa, was er sagt, muss wahr sein. Für einen Nichtpraktizierenden ist vieles, was mit der Kultivierung zu tun hat, nicht zu verstehen. So sehen wir den Unterschied zwischen Herrn Scheidegger und echten Falun Gong-Praktizierenden. Er kritisiert Herrn Lis Worte, weil er den tiefgreifenden Sinn und Hintergrund bei der Kultivierung nicht versteht. Herr Li Hongzhi hat ja die Eigenschaften des Kosmos „Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht“ erklärt, von daher kann man schon begreifen, dass er im Kosmos verwurzelt ist und seine Schüler behüten kann. Im „Zhuan Falun“ nimmt Herr Li Hongzhi ein paar Tatsachen als Beispiele dafür, wie seine Schüler von ihm geschützt wurden (S. 121-123).

In China waren vor ein paar Jahren viele sogenannte Qi Gong-Meister erschienen, sie verdienten hauptsächlich Geld durch Qi Gong und verbreiteten ihr wirres Zeug. Herr Li Hongzhi gibt seinen Schülern viele Dinge zur Kultivierung und verlangt von ihnen nichts, weil sein Ziel darin liegt, sie zu hohen Ebenen anzuleiten. Deswegen dürfen seine Schüler, wenn sie Falun Gong verbreiten, nichts dadurch verdienen. Das ist der wahre Grund, warum Falun Gong kostenlos weitergegeben wird. In China gab es viele Pseudo-Qigong-Meister, sie wollten sich durch Qigong nur bereichern. Im Gegensatz zu ihnen verdiente Herr Li Hongzhi nichts und gab seinen Schülern aber am meisten Wahres über Qigong und über Kultivierung. Herr Scheidegger sieht dies allerdings kritisch: *„So ist denn auch von Anhängern meist nur zu hören, dass doch der Meister sicher nichts Schlechtes wolle und insbesondere keine politischen Absichten hege. Um so mehr, als er Falun Gong als Energieweg verstehe, der nicht gegen Bezahlung weitergegeben werden dürfe, sondern nur gratis“.*

Herr Scheidegger hat folgende Erklärung aus dem „Zhuan Falun“ zitiert, ohne den Kontext dabei zu berücksichtigen. Dadurch entsteht natürlich leicht ein falsches Bild über die Lehre von Herrn Li.

„Wenn du meinst, dass du Krankheiten hast, kann das wohl zur Erkrankung führen. Die Ursache ist, dass deine Xinxing auf der gleichen Höhe eines normalen Menschen liegt, wenn du meinst, dass du krank bist. Qigong zu praktizieren oder sich wirklich zu kultivieren kann nicht zur Erkrankung führen. Wie allen bekannt ist, ist ein Patient zu siebzig Prozent geistig krank und zu dreißig Prozent physisch krank.“ (S. 193)

Man versteht den wahren Sinn von Herrn Lis Erläuterungen nur, wenn man ihn im Zusammenhang betrachtet, der wie folgt lautet: Bei der Kultivierung fühlt man sich manchmal auch unwohl, da viele Kultivierungsfähigkeiten im Körper entstehen. Wenn sie sich bewegen, kann einer Schmerzen empfinden. Der Kultivierende soll all dies nicht als Krankheit betrachten.

„Wie kannst du dich denn noch kultivieren, wenn du dich immer für einen normalen Menschen hältst und meinst, dass du Krankheiten hast. Ich würde sagen, dass deine Xinxing auf die Ebene der normalen Menschen gefallen ist, wenn du dich, falls ein Unheil bei unserer Kultivierung auftaucht, noch für einen normalen Menschen hältst.“
(S. 193)

In diesem Zusammenhang versteht man wohl, was Herr Li Hongzhi mit der Xinxing gemeint hat und wie ein Kultivierender sich verhalten soll. Herr Scheidegger interpretiert diese Stelle aber weit weg von dem ursprünglichen Sinn. Er meint: *„Krank ist also der normale Mensch, der es noch nicht geschafft hat seine Xinxing, seine geistige Natur zu entwickeln.“*

Herr Scheidegger geht noch weiter: *„Ebenso wird das natürliche, diese geistige Entwicklung Behindernde dämonisiert. Damit verbunden ist ebenso eine Verteufelung der Sexualität, sowie der alltäglichen Bedürfnisse, welche nicht auf die sogenannte Kultivierung ausgerichtet sind.“* In Wirklichkeit hat Herr Li Hongzhi die Anforderung an seine Schüler gestellt, nämlich sich so weit wie möglich der Gesellschaft anpassend zu kultivieren. Deswegen haben die meisten Falun Gong-Praktizierenden Familien mit Kindern. Die Kultivierung bedeutet für einen Falun Gong-Praktizierenden Eigensinne, wie Kampfgeist, Eifersucht, Geltungssucht, Begierde usw. zu beseitigen, aber nicht auf ein normales Leben zu verzichten

Warum wird Falun Gong verfolgt?

Dieses Jahr ist das zehnte Jahr der Verfolgung von Falun Gong durch die Kommunistische Partei Chinas. Laut der Propaganda der KPCh liegt der Grund darin, dass Zehntausende von Falun Gong-Praktizierenden den Regierungssitz Zhongnanhai in Peking belagerten. Dennoch erkennen die Menschen, auch westliche Menschen, immer klarer, dass die KPCh die Verfolgung von Falun Gong schon längst geplant hatte, und selbst der Fall Zhongnanhai durch die Sicherheitsbehörde in Peking inszeniert wurde.

Ethan Gutmann, Autor des Buches „Verlust des Neuen China“, sagte in einer Rede zum 10. Jahrestag der „Falle von Zhongnanhai“ auf der Internationalen Konferenz, die am 15. April 2009 von Edward McMillan-Scott, EU-Vizepräsident, in den Räumen des Europäischen Parlaments in Brüssel veranstaltet wurde: „Jiang Zemin konnte das Problem des Massakers auf dem Platz des Himmlischen Friedens nicht lösen, es sei denn, er schuf eine neue Zielgruppe. Das war Falun Gong.“ (<http://www.epochtimes.de/articles/2009/04/22/435812.html>)

Herr Scheidegger versucht aber, die Schuld auf Falun Gong zu schieben.

„Die chinesische Regierung hat erkannt, dass mit Falun Gong ein totalitäres Denken von Menschen Besitz ergreift und sie zu glühenden Anhängern und Verfechtern der entsprechenden Weltanschauung werden lässt.“, so Herr Scheidegger.

Wenn die Behauptung von Herrn Scheidegger stimmen würde, dann wäre es schwer zu erklären, warum Falun Gong anfangs von den staatlichen chinesischen Behörden unterstützt und ausgezeichnet wurde. Sogar die Medien hatten noch ein halbes Jahr vor der Verfolgung sehr positiv über Falun Gong berichtet. Hier ein Beispiel dafür:

Im Dezember 1998 sendete der Shanghai-Fernsehsender den folgenden Bericht: „Heute am frühen Morgen sind sehr viele Menschen am Shanghai Sportstadion zu sehen. Etwa 10.000 Falun Gong-Praktizierende von unserer Stadt haben sich hier versammelt, um Falun Gong zu verbreiten. Meister Li Hongzhi, Gründer des Falun Dafa, verbreitet diesen Weg und erklärt das Fa in der Öffentlichkeit seit 1992, das zur Beliebtheit unter den großen Volksmassen wurde. Seit sechs Jahren ist Falun Gong, das sich von anderen Qi Gongarten unterscheidet, wie ein frischer Wind hindurchgeft. Die Übungen werden nicht von Ort und Zeit eingeschränkt und man braucht dazu keine Gedankenanleitung usw. Bisher gibt es auch in Hongkong, Macao und Taiwan Praktizierende, die aus Bürgerinitiativen entstanden sind; Falun Gong ist sogar in Europa, Amerika, Australien und Asien stark verbreitet. Es gibt ca. 100 Millionen Menschen auf der Welt, die Falun Dafa lernen.“

Im Mai 1998 unternahm die staatliche Hauptbehörde für Sport eine umfassende Untersuchung bei Falun Gong. Im September wurde die Untersuchung von einer Gruppe von medizinischen Experten unterstützt. Man machte eine Formular-Stichprobe unter 12.553 Falun Gong-Praktizierenden in der Provinz Guangdong; das Ergebnis war, die Heilungsrate lag bei 97,9 %. Am 20. Oktober 1998 berichtet der Leiter der Gruppe: „Unserer Meinung nach sind die Methode und die Wirkung von Falun Gong recht gut. Er hat eine offensichtliche Wirkung für die Stabilität der Gesellschaft und Ethik, das muss bestätigt werden.“ Gleichzeitig wurden auch Untersuchungen in Dalian und Peking durchgeführt, das Ergebnis war ähnlich.

Von daher haben die chinesischen Medien und Behörden die Verbreitung von Falun Gong gefördert. Aber der Hauptgrund für die Verbreitung liegt darin, dass Falun Gong auf Menschen körperlich und geistig sehr positiv wirkt. Wenn Falun Gong „*ein totalitäres Denken*“ besäße, hätte die KPCh dies von Anfang an erkannt, wie kann es zu „*glühenden Anhängern*“ führen? So, wie Ethan Gutmann untersuchte, wollte Jiang Zemin, der ehemalige chinesische Staatspräsident, Falun Gong unterdrücken. Laut interner Nachricht waren sechs von sieben Mitgliedern des Politbüros gegen die Verfolgung von Falun Gong, als Jiang es unterdrücken wollte. Also, dass das angebliche „*totalitäre Denken*“ bei Falun Gong der Grund für die Verfolgung war, stimmt nicht.

Herr Scheidegger meint noch: „*Damit verknüpft kommt ein überhöhter Heilsanspruch daher, der Menschen dazu verführt.*“ In Wirklichkeit erklärt Herr Li Hongzhi in „Zhuan Falun“ deutlich, dass er keine Kranken heilt. Wer Falun Gong praktiziert, weiß, dass man nur durch die Erhöhung des geistigen Horizonts bei der eigenen Kultivierung die Krankheit heilen kann. Herr Li Hongzhi schreibt im Buch: „Warum gibt es Leute, die seit langer Zeit Qigong betreiben, deren Krankheiten aber nicht geheilt werden können? Qigong ist eben Kultivierung, etwas Übernatürliches. Es ist keine Gymnastik für normale Menschen. Man muss großen Wert auf seine Xinxing legen, erst dann kann man von seiner Krankheit genesen und seine Kultivierungsenergie entwickeln.“ (S. 34) Eine solche Erklärung ist keinesfalls ein *Heilsanspruch, der Menschen dazu verführt*.

Herr Scheidegger übernimmt die Propaganda der KPCh von 1.400 Todesfällen (er spricht von 1.404 Fällen) wegen der Verweigerung normaler medizinischer Behandlung, Selbstvergiftungen und Suiziden, um Falun Gong anzugreifen. Gibt es eine dritte Quelle, die diese Todesfälle bestätigt? Ist es nicht verwunderlich, dass es vor der Verfolgung von Falun Gong, keine solchen negativen Fälle bei Falun Gong gab (ausschließlich einiger Fälle, bei denen man absichtlich schlecht schrieb)? Erst nach der Verfolgung wurde über Falun Gong durch die chinesischen Medien ausnahmslos schlecht und verleumdend berichtet.

Herr Li Hongzhi hat niemals geäußert, dass man sich nicht medizinisch behandeln lassen dürfe. Wie die obengenannte Untersuchung der staatlichen Hauptbehörde für Sport zeigt, lag bei Falun Gong die Heilungsrate bei 97,9 %. Die Menschen sind durch das Falun Gong-Praktizieren gesund geworden. Der Staat sparte dadurch im Gesundheitswesen beachtliche Kosten ein. Bei Falun Gong ist Selbstmord und Tötung untersagt, das gilt auch bei allen buddhistischen und daoistischen Kultivierungsschulen. Wie wurden die 1.400 Todesfälle gezählt? Die Geschichte der KPCh zeigt, dass sie in der Lage ist, nicht existierende Verbrechen zu erdichten um die Verfolgung von bestimmten Bevölkerungsgruppen zu rechtfertigen, wie z.B. bei der Anti-Rechts-Kampagne gegen Intellektuelle in den 50er Jahren, viele Prominente begingen Selbstmord, weil sie die Beschuldigungen in Form erdichteter Straftaten nicht ertragen konnten. In der Tat gab es Fälle, bei denen Menschen eigentlich Falun Gong nicht praktizierten und aufgrund schwerer Krankheit oder Geisteskrankheit gestorben sind, oder jemand gezwungen wurde, zu sagen, dass ein Verstorbener in seiner Familie Falun Gong praktiziert hätte und so weiter und so fort. All das wurde zu 1400 Fällen gezählt.

Herr Scheidegger versucht, das Vorgehen der chinesischen Behörden gegen Falun Gong zu verteidigen. In seinen Augen liegt die Schuld bei Falun Gong, da eine *bedingungslose Hingabe an eine solche Meditationsbewegung und ihren Meister zu fragwürdigen Aspekten und Resultaten*“ führe und eine „totalitäre Weltanschauung“ mit der KPCh konkurriere. Er meint, diese „totalitäre Weltanschauung“ vermag „*Millionen von Anhängern zu mobilisieren*“, was zu einer politischen Kraft wird. Tatsächlich ist die Anzahl der Falun Gong-Praktizierenden in wenigen Jahren auf 100 Millionen angestiegen, das bedeutet nicht, dass Falun Gong mit einer totalitären Weltanschauung zu tun hat. Die Vorwürfe von Herrn Scheidegger entsprechen der Wirklichkeit nicht. Die Ergebnisse der Untersuchungen der chinesischen Behörden zeigen nur Positives bei Falun Gong. Welche fragwürdigen Resultate meint Herr Scheidegger? Die Weltanschauung von Falun Gong unterscheidet sich grundlegend von der totalitären Anschauung der KPCh. Bei Falun Gong richtet man sich nach den Prinzipien des Universums – Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht, die Theorie der KPCh ist Kampf, Gewalt und Unterdrückung, also ein totalitäres Regime. Wie kann Herr Scheidegger diese beiden gleichstellen? Falun Gong ist heute in über 110 Ländern verbreitet, obwohl es in China seit zehn Jahren verfolgt wird. Dessen Prinzipien sprechen den Menschen an, egal welche Rasse, welche Nation. Herr Li Hongzhi hat diese Menschen nicht mobilisiert. Sie kommen zu Falun Gong, weil sie Vorteile davon erfahren haben.

Wenn Falun Gong für die chinesischen Behörden „*gar die größere Herausforderung darstellt als die Demokratiebewegung*“, so wie Herr Scheidegger es meint, liegt der Grund beim chinesischen Regime. Es glaubt an keine Gottheiten und fürchtet sich auch vor den gläubigen Menschen. Die Falun Gong-Praktizierenden glauben an Buddhas, Daos und Gottheiten. Dieser Glaube wird gnadenlos bekämpft, da dieses Regime am meisten Angst vor Falun Gong hat.

Als Falun Gong am Anfang unterdrückt wurde, griff die KPCh Herrn Li Hongzhi wegen seines Geburtsdatums scharf an. Das Geburtsdatum von Herrn Li Hongzhi wurde tatsächlich geändert, weil es während der Kulturrevolution bei der Ortsbehörde falsch eingetragen worden war. Herr Li Hongzhi hat das Datum vom 07. Juli 1952 auf den 13. Mai 1951 ändern lassen. Wir möchten an dieser Stelle um die Verleumdung bloßzustellen die damalige Situation in China näher erläutern. Während der Kulturrevolution in China verwandelte sich das ganze Land in ein großes Chaos. Viele Akten sind verlorengegangen oder verlegt worden. Es war ganz normal, dass man seine Geburts- oder andere persönliche Daten in den Akten seines Wohnorts des Arbeitsplatzes oder der örtlichen Polizeistation unvollständig oder sogar falsch aufgezeichnet fand. So war es auch bei Herrn Li Hongzhi der Fall, ein Fall von vielen. Später hat Herr Li Hongzhi diesen Fehler berichtigt. Für gewöhnlich ist es eine lange und lästige Prozedur, irgendwelche Informationen in den Akten seines Wohnortes zu ändern, weil die Polizei sämtliche persönliche Akten durchforsten muss. Mit anderen Worten gesagt, Herr Li Hongzhi hätte sein Geburtsdatum ohne Nachweis und Genehmigung des Regierungsbüros gar nicht ändern können. Außerdem hat Herr Li Hongzhi nie behauptet, eine Reinkarnation von Buddha Shakjamuni zu sein. Obwohl der 13. Mai Shakyamunis Geburtstag ist, hat dies mit Herrn Li Hongzhi nichts zu tun. Viele Menschen haben an diesem Tag Geburtstag. Also warum soll dies ausgerechnet nur mit Buddha Shakyamuni zu tun haben? Herr Scheidegger hat diesen Angriffspunkt der KPCh übernommen und ihn als Beweis für eine sogenannte „Vergöttlichung“ von Herrn Li Hongzhi benutzt. Die Propaganda der KPCh hat großen Einfluss auf Scheidegger ausgeübt.

Falun Gong Arbeitsgruppe für Menschenrechte
August 2009

Literatur:

Li Hongzhi, „Zhuan Falun“ (ISBN 3-9804737-3-2), übersetzt von Praktizierenden in China, Ost-West-Verlag, 1998.

Anmerkung: In diesem Artikel wurde die obengenannte Version von „Zhuan Falun“ als Literatur genommen, weil zum Zeitpunkt, wo Herr Scheidegger die beiden Artikel schrieb, nur diese Übersetzung existierte. Später erschien eine zweite Übersetzung von „Zhuan Falun“ (ISBN 3-932273-59-1), übersetzt von Falun Dafa Praktizierenden in Deutschland, Verlag Dexheimer, auf Webseite www.falundafa.de ist es ersichtlich.